

Gedenken

Autor(en): **Jenny, Frida**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **26 (1922-1923)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abb. 26.

ängstlicher Gemüter, die sicher gehen wollen, auch wirklich Vollsalz zu erhalten, wird mitgeteilt, daß die Lebensmittelinspektion jederzeit im Stande ist, durch ein verblüffend einfaches Verfahren das in so geringer Menge im Salz

vorhandene Jod nachzuweisen. Um zu beweisen, daß das Salz seinen Jodgehalt auch beim Transport nicht verändert, hat die Appenzel-lerbahn in verdankenswerter Weise einen Sack mit Vollsalz nahezu 1000 Kilometer herumgeführt, und siehe da, die Jodverteilung war am Ende der langen Bahnfahrt ebenso genau wie am Anfang.

Die Sache macht sich. Eine Sache macht sich dann, wenn sie gut ist, wenn sie, aus reinen Beweggründen entquollen, einem edlen Zwecke dient. Schwierigkeiten, die sich ihrem Fortschritt entgegenstellen, sind dazu da, daß sie überwunden werden. Der Kropfprophylaxe hat es wahrlich an Widerständen nicht gefehlt. Hilfsbereite Leute, die alles besser wissen wollen und nichts besser machen können, meldeten sich reichlich zum Wort. Aber je mehr die Tatsachen sprechen, um so mehr müssen die Bedenken verstummen.

(Schluß folgt.)

Gedenken.

Des Nachts im stillen Kämmerlein
Gedenk ich dein.
Ein Knistern durchs Gebälke geht,
Der Nachtwind leis das Haus umweht;
In meines Herzens tiefstem Schrein
Gedenk ich dein.

Es blinken hell die Sternelein.
Ich denke dein.
Sie stehn so licht am Himmelszelt,
Auch du schaust ihre ferne Welt
Und bei dem milden, trauten Schein
Gedenkst du mein?

Mag schwarz verhüllt der Himmel sein,
Ich denke dein.
Wenn wild der Sturm das Tal durchbraust
Und rüttelnd um die Häuser saust,
Ganz in der Stille, ganz allein
Gedenk ich dein!

Frida Jenny, Ennenda.

Mut.

Eine Weihnachtsbetrachtung.

Der vor 1922 Jahren der Welt geboren wurde, für die Menschheit litt und für seinen Gott starb, hat mehr als irgend ein Mensch Geschichte gemacht, obschon er keine Politik trieb. Auch wenn man von ihm und seinem Leben nichts wüßte, so müßte jeder die Wirkung seiner Persönlichkeit in den Errungenschaften erkennen, welche wir dem Christentum zuschrei-

ben: Persönliche Sicherheit und Ordnung, menschliches Verstehen und Verzeihen und gegenseitige Verträglichkeit, Fürsorge für die Schwachen und Kranken, die Jugend und das Alter, Erziehung zu wahren Menschentum und freiem Denken.

Die ungeheure Wirkung, die von seinem Dasein ausging, ist aber nur aus der einen Tat-